



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Handbuch der historisch-geographischen Litteratur Westphalens.

Weddigen, Peter Florenz

Dortmund, 1801

Cap. II. Grafschaft Lippe

urn:nbn:de:hbz:466:1-9315

4. C. F. Dingelstädt (Canonicus zu Walbeck) vom Stammwappen der Grafen von Schaumburg. (Im 2ten Th. der Dollenschen Bibliothek.)

Eben diese sehr gründliche Abhandlung befindet sich auch in J. P. Kuchenbeckers *Analectis Hassiacis* coll. 9. p. 1. seq. abgedruckt. — Dingelstädt führet den Satz aus, daß das Wappen der Grafen zu Walbeck eine Rose, und diese der Grafen zu Schaumburg eigentliches Stammwappen gewesen sey. Der vorzüglichste Gegner dieser Meynung ist J. F. Fatke, in seinem *codice traditionum Corbeiensium*.

Außer diesen hier angeführten Quellen und Hülfsmitteln enthalten mehrere deutsche Journale manche schätzbare Beyträge zur Geschichte dieser Provinz. Z. B. Ueber den Werth der Graffsch. Schaumburg, Lipp. Anthells: *Neues Deutsches Museum* 1. St. 1790. — Ueber die Verfassung de Graffsch. Sch., Lipp. Anth. D. M. J. 77. S. 92. — Ueber Sauer und Schwefelbrunnen und Salzquellen. *Hannov. Magazin* J. 84. S. 23. 31. 39. — Ueber Militäranstalten daselbst, unter Graf Wilhelm. *Schlözers Br. W.* Heft 56. S. 93. Von dem Grabmahl des Gr. Wilhelm und seiner Gemahlin D. Ms. J. 79. S. 369 — 572 u. s. w.

Cap. II.

Graffschaft Lippe.

§. 1.

Ueberhaupt, oder mehrere Theile.

1. M. *Justini*, Lippiensis, Lippistorium, sive poema de primordiis comitatus Lippiensis et rebus gestis aliquot comitum Lippiensium.

Der Verfasser dieses Gedichts, welches uns *Meibom* im 3ten Theil seiner *Rerum Germanicarum* aufbehalten hat,

und von dem Hamelmann in seinen operibus genealogico-historicis S. 251 anführt: er sey „suo tempore doctissimum et clarissimum, imo isto seculo ornamentum singulare gewesen, quia per id tempus nullus in Westphalia ex litteris claruit, de quo aliqua notitia ad nos pervenerit“ — ist zu Lippstadt in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts geboren, und als Canonicus zu Höxter gestorben. —

Er schrieb dieses 17 Folioseiten starke Gedicht um das Jahr 1260, und zwar zur Ehre seines Wohlthäters des Grafen Simon von der Lippe, der bekanntlich auch Bischof zu Paderborn und Coadjutor von Bremen gewesen, und unsern Justin auf eigene Kosten dort hatte studiren lassen.

Wie sehr der ältere Meibom dieses elegante Produkt jenes Barbarischen Zeitalters geschätzt habe, erhellet unter andern aus folgenden Versen, welche der jüngere Meibom in der Einleitung zu seinem Werke hat abdrucken lassen:

Et tamen illi aevo potuit proferre poetam
Lippia, vicino urbs nomen ab amne trahens.
Justinum dico, Batavi qui sceptrum Guilelmi,
Et Frisio illatam vidit ab hoste necem.
Extat adhuc artis plenum ingeniique poema,
Quod vates docta condidit ille manu.
Materiam quaeris? patriae primordia dicit;
Quosque habuit, meritis laudibus ornat heros.
Salve urbs, eximii genetrix praeclara Poetae,
Ultima pars famae non erit illa tuae.

Wir besitzen von dem Justinischen Lippiflorium eine alte deutsche Uebersetzung in plattdeutschen Knittelversen, welche 1487 die Klosterfräulein des hochadl. Stifts zu Lippstadt dem Grafen Bernhard VII. überreicht haben. Eine Uebersetzung in ungebundner Rede hat zuerst 1785 Hr. Commissionsrath Müller in seinen alten Nachrichten von Lippstadt S. 100 seq. bekannt gemacht.

2. Historia ecclesiastica renati evangelii in comitatu Lippiae. S. Hamelm. op. p. 811.
3. Eigentliche und ausführliche Beschreibung aller Antiquitäten und Historien der uralten Grafschaft Lippe, darinnen vermeldet wird von Ascenis Geschlechts, Ankunft, Monarchen

narchey, Religion, Sitten und ritterlichen Thaten, von den römischen Kriegen gegen diese Länder, Aufbaung der Befte Alifon, Niederlag Quinctilii Vari am Hornfchen Walt; Wittekindi und Caroli Magni Kriegen, von der Genealogey und Stammlinien, auch ritterlichen Thaten der uralten Grafen und edlen Herrn zur Lippe. Durch Johannem Pideritium. Nint. 1627. Fol.

Pragmatifchen Geift und hiftorifche Kunft darf man bey ihm nicht fuchen, wol aber viele zur Gefchichte des Lippifchen Haufes und des Alterthums dienliche Beyträge, in einem unerträglich weifchweifigen Style abgefafft. — Der Verf. war Prediger zu Blomberg.

3. M. Johannes Falconius Genealogia der Herkommen der löblichen und eddelen Herren zur Lippe, aus alten Chronicis, Martyrologiis in Stiftern und Elbftern, auch zum Theil aus alten Siegel und Brevem, und aus den Mersburgiften Antiquiteten zufammen colligiret und glaubwürdig befchreven. Mspt.

Der Verf., von Geburt ein Lemgoer, war ein Zeitgenoffe Hamelmans, Arzt und Phyfikus zu Hameln. — Von Steinen hat das Mspt, 4 Bogen ftark, aus Soeft von dem verftorbenen Prediger M. Nicolaus Sybel erhalten. Es beginnt, nach feiner Angabe, mit den Zeiten Carls des Großen, und endiget mit dem J. 1577. — Weitere Nachricht kann ich von dem Buche nicht geben. — Hamelmann gedenkt in feinen operib. S. 247 diefer Schrift nicht, ob er gleich den Verf. anführet, den er dort Johannes Falconius Gerlachus nennt. —

4. Chronicon comitum Lippienfium. Mspt. —

Der Verf. deffelben foll, nach Meibom *), Christian Kleinsorg feyn. Diefe Nachricht wird auch durch den vor mir liegenden Catalogum fcriptorum rerum Weftph. Urfini beftätiget. — Ob das Mspt noch irgendwo vorhanden, weiß ich nicht. —

5. Gerh. Kleinsorg Hiftorie von der Graffchaft Lippe. Mspt.

661

*) Script. Rer. Germ. T. I. p. 58. — T. III. p. 30.

Sowohl Piderit (p. 11. S. 464), als auch Meis
hom (Irminlula c. 14) führen dieses Werk an, welches,
wie Steinen vermuthet, das nämliche seyn soll, welches Spe-
ner (op. Herald. p. 11.) unter dem Titel: Bericht von
Herkunft und Historien der Grafen von der Lippe anführt. —

6. M. Herm. *Kleinsorgii* irruptio Bohemorum in a-
grum Lippiensem. Mspt. —

Der Verf. lebte in der Mitte des 15ten Jahrhunderts,
war ein Better des vorhin gedachten Gerhardus, u. Priester
zu Lemgo. —

7. Bernd Wittius Lippische Chronik. Mspt.

Wittius war aus Lippstadt gebürtig, und weiland Mönch
im Kloster Leesborn. Piderit sagt von seiner Chronik: Er
habe zwar viele brauchbare Nachrichten von den Grafen von
der Lippe geliefert, er versehe aber ihre Namen, und fehle
in der Succession des gräflichen Stamms gegen alle geschrie-
bene Urkunden. — Das Mspt soll im Kloster Leesborn auf-
bewahret worden. —

8. Joh. Feuersberg Chronik von den Grafen zur Lippe
Mspt. Beginnt mit Carolo M., und endiget mit dem
Jahr 1595. S. v. Steinens Quellen von ungedruckten
Geschichtbüchern p. 63.

9. H. A. Meinders Monumenta Lippiaca. Mspt. Fol.
Das Original, von Meinders Hand geschrieben, befindet
sich nunmehr auf der Fürstlichen Abtey zu Herford. In
der historisch-geographischen Beschreibung des Lippischen
Landes des Hrn. Obermarschalls von Donop Lemg.
1790. ist das Mspt von mir sorgfältig benutzt worden.

10. Von Donops historisch-geographische Beschreibung der
Fürstl. Lippischen Lande in Westphalen. Herausgegeben
und mit Zusätzen vermehrt von dem Herausgeber des
Westph. Magazins. Zweyte, verbesserte Auflage, mit einer
Karte. Lemgo, bey Meyer, 1790. 8. —

Zuerst erschien diese, mit Beyfall aufgenommene, von
Donopsche Beschreibung stückweise in den ersten 4 Hefen
des Westph. Magazins, woraus sie verbessert, mit Zusätzen
vermehrt, und mit einer neuen Karte versehen, 1790 aufs
Neue abgedruckt worden ist.

11. Landesverordnungen der Gr. Lippe 1779 — 1781 nebst einem Repertorium über die Verordnungen von 1571 — 1781. Lemgo 1782. 4. — Eine äußerst wichtige Sammlung, dergleichen jede Provinz veranstalten sollte.
12. Specialgeschichte von Lippstadt, oder alte Nachrichten von Lippstadt und deren Gegend, von Joh. Ant. Arn. Mölle 1er. Lippst. 1788. 4.

Diese Wochenschrift nahm mit dem Jahre 1784 ihren Anfang, und endigte mit 1788. Der Herausgeber hat aus Archiven, Urkunden und andern Quellen geschöpft. Er schränkt sich nicht blos auf seine Vaterstadt ein, sondern berührt auch alle merkwürdige Vorfälle die sich in der Nachbarschaft zugetragen haben, und mit der Geschichte der Stadt in enger Verbindung stehen, daher diese Nachrichten, als Materialien zu einer Provinzialgeschichte, nützliche Dienste thun. Auch ist die neuere Geschichte nicht unberührt geblieben. —

Er hat auch das oben angeführte Lippiflorium in einer guten deutschen Uebersetzung und einer Probe der platts deutschen Verse der vormaligen Klosterfräuleins des Lippstädter Stifts v. J. 1487 hier abdrucken lassen, und würde, bey seinem unermüdeten Eifer die Geschichte der Grafschaft Lippe aufzuklären, durch diese Schrift noch mehr Gutes gestiftet haben, wenn er nicht, wegen Mangel an Unterstützung, sie zu früh zu schließen wäre genöthiget worden.

13. De comitatu Lippe S. Hamelm. op. S. 391 — 401. Enthält eine Genealogie der alten Gr. v. der Lippe.
14. Historia Ecclesiastica renati evangelii in comitatu Lippiae. Ibid. p. 811 seq.
15. Charakteristik des Lippeschen Bauern. Von dem verstorbenen Prediger v. Cölln zu Verlinghausen. S. Westph. Magazin Heft 2.
16. Unterstützungskassen für die Lippischen Unterthanen. Ebendas. W. M. 8. Bergl. Deutsches Museum. J. 85. S. 370. Ferner Götting. hist. Magaz. 11. B.
17. Von der Contributionseinrichtung im Lippischen. S. N. Westph. Magaz. Heft 4. Bergl. Staatsanz. Heft 9. S. 14 und 30.
18. Lippische Trauerordnung. Westph. Magaz. Heft 5.

19. Cameralistisch / ökonomische Beyträge zur Geschichte des Lippischen Landes. Neues fortg. B. N. 3.
20. Verzeichniß der Getrauten, Gebornen und Gestorbenen in der Gr. Lippe v. d. J. 1792 — 97. Ebendas. S. 2.
21. Ueber die Erziehung des Lippischen Landmanns. Neues B. N. 4.
22. Lippe; Detmoldische Schulverbesserung. Deutsches Museum v. J. 85. S. 369.
23. Bemerkungen eines Reisenden. Westph. Magaz. S. 16.
24. Cameralistische und historische Beyträge zur Beschreibung des Lippischen Landes. N. Westph. Magaz. S. 9.

 §. 2.

 Einzelne Städte, Begebenheiten u. s. w.

- I. Gründliche Ausführung der Befugniß des regierenden Hrn. Grafen Simon August zur Lippe, über das in Besitz genommene, den ehemaligen Jesuiten zugehörig gewesene Kloster Falkenhagen zu disponiren, nebst gesetzlichen Beweis der Nichtigkeit der Ansprüche des Herrn Fürstbischofs zu Paderborn an diesem (dieses) Kloster, Lemgo, 1774. Fol.

Das vormalige Kloster Falkenhagen wurde i. J. 1246 vom Grafen Volkwin zu Schwalenberg für Cisterziensernonnen gestiftet. Im J. 1406 wurde es von Braunschweigischen Kriegesvölkern verwüthet, und blieb in diesem traurigen Zustande 26 Jahre, in welchem Zeitraume sich alle Nonnen verloren. 1432 wurde das Kloster von dem Lippischen Herrn dem Kreuzbrüderorden übergeben, welche aber zulezt, wegen ihres schlechten Lebenswandels, von Gr. Simon VI. vertrieben wurden. Weil nun Fürst Diederich zu Paderborn ihre Versorgung übernahm, so wurde diesem die eine Hälfte des Klosters abgetreten, welche aber der folgende Fürst Theodor im J. 1604 an den Jesuitenorden wieder verschenkte. Auch die Lippische Hälfte ward diesem Kloster 1720 gegen 15000 \mathcal{R} . übergeben, doch mit Vorbehalt aller landesherrlichen Rechte, und einiger zum Unterhalt der dasigen protestantischen Kirchendiener bestimmten Güter.

Nach

Nach Aufhebung des Jesuitenordens nahm Graf Simon August zur Lippe, in Befugniß der Landeshoheit, im J. 1773 von diesem Kloster und allem Zubehör förmlichen Besitz, wobey jedoch für den Unterhalt der darin sich befindenen Geistl. gesorgt war. — Dieß gab die Veranlassung zu einem weitläufigen Prozeß zwischen Paderborn und Lippe *), in welchem die Gerechtigkeitsme der Lippischen Ansprüche durch obige Schrift in ein helles Licht gesetzt worden. Der Verf. dieser Deduktion ist der verstorbene Regierungsrath von Schleier.

2. Fragment aus einer in dem Wolfenbüttelschen Archiv befindlichen Urkunde, Grafen Bernhard II. von der Lippe betreffend. S. Weddigens W. M. S. 5.
3. Beytrag zur Geschichte des Lippischen Hauses. Ebendas. S. 5.
4. Schauderliche Geschichte. Neues W. M. 7.
5. D. Joh. Erhard Trampel, Beschreibung der Meinberger Mineralquellen in der Gr. Lippe. Nebst einem Sendschreiben des Hrn. Joh. Friedr. Zückert von Meinberger Mineralwasser, zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch. Dritte vermehrte Auflage. Lemgo 1778. 8.

Die älteste Nachricht von diesem Mineralwasser findet sich in der Beschreibung des Andreas Cunäus vom Pyrmontter Sauerbrunnen, wovon 1699 die vierte Auflage erschienen ist. Dieser Cunäus machte um das Jahr 1580 zuerst das Publikum auf die Kräfte der Meinberger Mineralquellen in der gedachten Schrift aufmerksam. Auch findet sich eine kurze Nachricht von diesen Quellen in dem 49. Stück der Hannoverischen Beyträge, 1762. St. 49, von Trampel.

Der obigen Trampelschen Schrift ist ein Sendschreiben von Zückert d. d. Berlin d. 3ten Jan. 1774 an den Verf. vorgesezt, in welchem Zückert darzuthun sucht: 1. Daß das Meinberger Wasser einen wahren substantiellen Schwefel bey sich habe und abseze. 2. Daß die Ausdünstung des Meinberger Wassers eine wahrhafte schwefelichte Ausdünstung sey. 3. Daß das Meinb. Wasser theils wegen dieser starken Ausdünstung, theils wegen seines Schwefels, als ein kaltes Mineral-

*) S. v. Donop's Beschreib. der Grafschaft Lippe.

neralwasser, das einzige seiner Art bis jetzt (1774) in Deutschland sey. Und endlich 4., daß in dem Weinberger Wasser die dem Schwefelwasser zukommende Tugenden mit den gelindern und sanftern Kräften des Stahlwassers vereinigt zu finden sind, und dieses Wasser dem zufolge unstreitig eines der kräftigsten und wirksamsten Wasser in Deutschland sey. — Ob die Weinberger Mineralquellen noch jetzt die Kräfte besitzen, die sie vormals gehabt haben, ist eine Frage, die nicht allgemein mehr bejahet wird.

6. Prizelius (Lippischen Hauptmanns und Stallmeisters) Beschreibung des sogenannten Sennergestüts in der Gr. Lippe. Lemgo 1771. 8.

Enthält sehr gute Nachrichten von dem Namen und Ursprunge des Sennergestüts, von der Nahrung der Sennerstuten, von der Fütterung und Weide der Hengstfüllen und von der Art und Weise die Sennerstuten zu bedecken.

7. Reisebericht über das Salzwerk zu Salzfeln. S. Weddigs neues W. M. S. 9.

Wie wird das Salz, Regale genutzt? Wie viel wiegt die Sole? Wie sind die Brandmaterialien beschaffen? Wie viel wird jährlich gesotten, und kann mehr gesotten werden, als abgesetzt wird? Wie stark ist der Debit? Dies sind die Hauptfragen dieser instructiven Abhandlung, welche einen sachkundigen Verfasser hat, von dem befriedigende Antworten mit Recht erwartet werden können.

8. Gufens Nachricht von einer unter Carl d. G. zu Lemgo geprägten Münze, S. Westph. Magaz. Heft 6.

9. Zweifel gegen die unter R. Carl dem Großen angeblich zu Lemgo geprägte Münze, welche im 6. Hefte des Westph. Magazins auf der 154sten Seite von dem Hrn. A. G. G. Guse zu Emmerich beschrieben wird. (Diese einen Kenner bezeichnende Abhandlung hat den Hrn. Archivar Klostermeier in Detmold zum Verfasser.) S. Westph. Magaz. S. 8.

10. Münzwissenschaftlicher Beweis, daß meine Silbermünze, unter Carl dem Großen zu Lemgo geprägt, keine angebliche, vielmehr eine ächte sey, gegen die mit eben so vieler Gelehrsamkeit durchdachten, als mit Bescheidenheit geäußert

äußerten Zweifel des Hrn. Klostermeiers aus Detmold.
(S. Weddigens Westph. Magaz. Heft 13, Beyl. 1 —
18. von Guse n zu Emmrich.)

11. *Fritschii* dissertationes, Lemg. 1706. 4. — Sie ent-
halten unter der Rubrik de lemgovia docta lehrreiche
Notizen von einigen Lippischen Gelehrten.
12. *Bünemanni* Programmata de doctorum virorum
maximam partem Westphalorum vitis. Mindae,
typis Joh. Detleffii.

Joh. Ludolph Bünemann war, wie ich schon im
3ten Hefte des neuen W. M. angeführt habe, ein trefflicher
Schullehrer, der sich um die Verbesserung des Mindischen
Gymnasiums ausgezeichnete Verdienste erworben hat. Sein
Geburtsort ist Calbe. 1722 ward er als Rektor nach Minz-
den berufen, und 1739 erhielt er den Ruf als Direktor des
Gymnasiums zu Hannover, wo er gestorben ist. —

Wir besitzen von diesem Manne einige lateinische Schul-
programme, die aber jetzt so selten geworden sind, daß man
jedes noch vorräthige Exemplar wie Mspt ansehen darf, in
welchen er sich mit der Literaturgeschichte Westphalens beschäf-
tigt, und die sich sowohl in Rücksicht der Sachen, als auch
des eleganten Ciceronianischen Styls von dem gewöhnlichen
Haufen ähnlicher Schriften auf das Vortheilhafteste aus-
zeichnen. —

In seiner descriptio Westphalorum doctorum, ab
Hamelmanno plane non vel minus memoratorum,
occasione actus oratorii 1713. d. 23 Octbr. in Gym-
nasio Mindensi habendi, Mindae, typis Detleffii, er-
theilt er einige schätzbare Notizen vom Joh. von Bosselt,
Bernh. Cosmann, Joh. Korentorph, Justinus und Joh. Ein-
cinnius: —

Mehrere seiner historischen Schriften sollen zu Hannover
im Mspt aufbewahret werden.